

In die Jugi nach Fällanden reisen – und Ferien wie im Tessin machen

Fällanden Die Jugendherberge in Fällanden erzählt ein Stück Architekturgeschichte. Sie wurde im Bauhausstil konzipiert, als man am Ufer des Greifensees noch bauen durfte.

Eleanor Rutman und
Daniel Hitz

Am Sonntag feiert die Schweiz das 100-jährige Bestehen ihrer Jugendherbergen. Als Gründungsdatum gilt der 28. April 1924, als eine Gruppe junger Menschen in Zürich die erste Genossenschaft für Jugendherbergen des Landes ins Leben rief.

Über 50 Unterkünfte existieren heute schweizweit, drei davon im Kanton Zürich. Neben Wollishofen und Richterswil steht seit bald 90 Jahren auch eine in Fällanden. Sie liegt zwischen Waldrand und See, mitten im Naturschutzgebiet – man darf dort sogar im See baden.

Die Jugendherberge in Fällanden entpuppt sich als Geheimtipp für Wasserratten. Sommerferien im Glattal also? Mit dem Bus ab Stettbach könnte man schon in 20 Minuten am Ufer sonnenbaden oder Tischtennis spielen. Einzig kochen müsste man selbst – und ausgebuht ist es oft, da man sich nur als Gruppe exklusiv einmieten kann. Die Stadtzürcher Jugendverbände liebäugelten schon früh mit dem Wunsch nach einer Herberge auf dem Land. Am liebsten hätte man damals ein Haus direkt am Zürichsee gebaut, doch das hätte die damaligen finanziellen Möglichkeiten gesprengt.

Aus heutiger Sicht: Ein Schnäppchen

Also wich man auf den benachbarten Greifensee aus. Damals durfte man am Ufer von Fällanden noch bauen. Die Kosten des Projekts betragen 70 000 Franken. Eine beachtliche Summe: Diese konnte nur dank unbezahlter Arbeit von Jugendlichen und Handwerkern erreicht werden.

Dazu kam die Unterstützung der Stadt Zürich, des Kantons

und von privaten Spendern. Die Jugendherberge steht heute unter Schutz der kantonalen und der eidgenössischen Denkmalpflege.

Am 6. Juni 1937 wurde sie – nach einer längeren Planungsphase – eröffnet. Sie gehört damit zur ersten Generation von Jugendherbergen. Sie wurde als einfache Unterkunft mit Massenlagern gebaut – inmitten der Natur.

Bauhaus am Greifensee

Das Werk des Architekten Emil Roth ist ein Beispiel für ein Gebäude der klassischen Moderne in der Schweiz. Der Fokus bei der Umsetzung lag auf der einfachen Architektur. Roth verzichtete auf jegliche dekorative Elemente und wählte Holz als Material. Minimalismus, Funktionalität und einfache Formen zeichnen den Bauhausstil aus.

Das bedeutende Bauwerk konnte dank der Anpassung des Betriebskonzepts vor rund 30 Jahren bis heute in seiner ursprünglichen Bausubstanz erhalten werden. Damals baute man nur Massenlager – heute gibt es ein einziges Doppelzimmer und kleinere Massenschläge.

In der Dusche bis in die 1970er Jahre bibbern

Das Haus war ursprünglich für 70 Personen konzipiert. Damit gehörte es schon bald zu den kleineren Jugendherbergen und war aufgrund seiner hervorragenden Lage oftmals stark überbelegt. Trotzdem musste lange auf Komfort verzichtet werden: Erst im Zuge von Restaurierungsarbeiten in den 1970er Jahren wurde in den Duschen Warmwasser installiert.

Heute bietet das Haus in Fällanden Platz für 35 Personen. Ein



Die Jugendherberge direkt am Greifensee wurde im Bauhausstil gebaut und 1937 eingeweiht. Foto: Michi Ganz

beliebter Ort für Klassenlager, vor allem für die Primarstufe. Während der Sommerferien reisen oft Sportvereine an – oder es finden Ferienlager von Internatisten statt.

Auch Einheimische übernachten hier

Auch werden ab und zu Familienfeste oder kleinere Freundesreffen gefeiert. «Das Haus kann nur exklusiv gemietet werden», sagt der Hostel-Manager Martin Käser. «Rauschende Feste» wie Hochzeiten fänden in der Ju-

gendherberge keine statt, vor allem wegen des Naturschutzgebiets.

Fast alle Gäste reisten aus der Schweiz an, ein Grossteil davon aus dem Kanton Zürich. Es gebe viele Menschen in Dübendorf oder Uster, welche die Jugendherberge für ein Wochenende mieteten. So würden bei Feiern oft auch Einheimische im Haus übernachten.

Ausländische Gäste reisen selten an: Ihre Anfragen kämen meistens zu kurzfristig, dann sei das Haus oft bereits ausgebuht.



Dieses Foto wurde beim Einweihungsfest der Jugendherberge 1937 aufgenommen. Foto: Archiv SJH

Die Geschichte der Herbergen

Die Idee der Jugendherbergen geht bis in die Zeit der Industrialisierung zurück. Als sechs Arbeitstage pro Woche die Regel waren, wuchs vor allem bei den jungen Menschen der Wunsch, Zeit für das Wandern zu finden. Als die Jugend zwei Tage Wochenende erhielt, stieg das Bedürfnis nach einfachen und günstigen Übernachtungsmöglichkeiten. Hütten mit Stroh und Kochegelegenheiten muss-

ten her. Am 28. April 1924 trafen sich dann rund 60 junge Menschen in Zürich, um die erste Genossenschaft für Jugendherbergen zu gründen.

Sie trugen bestehende Ferienheime und Gastgeber zusammen und brachten Ideen für neue Orte ein. Den ersten Neubau einer Jugendherberge realisierten sie schliesslich 1932 in Valbella. (hid)

Ziel der neuen «Schiffllände»: Ein Haufen zufriedener Gäste

Maur Seit Mitte April hat das Restaurant Schiffllände in Maur am Greifensee wieder geöffnet – mit neuem Design und alten Traditionen.

Das Einzige, was auf den ersten Blick neu erscheint: Die Türen sind nicht mehr geschlossen, und es gehen wieder Menschen ein und aus. Das Restaurant Schiffllände in Maur empfängt seit letzter Woche wieder Gäste. Man hat das Gefühl, dass sich seit der Schliessung vor knapp dreieinhalb Jahren nicht viel verändert hat, denn das Gesamtkonzept des Restaurants ist auch nach dem Umbau und dem Pächterwechsel geblieben.

Lange mussten die Ausflügler am Greifensee auf diesen Moment warten. Die «Schiffllände» war seit Herbst 2020 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen. Die Investitionskosten für Instandsetzung und Erneuerung der Räumlichkeiten beliefen sich auf über 8 Millionen Franken. Erneuert wurden die technische Installation, die Selbstbedienung, das Buffet, die

Toiletten und die Wasserfiltration. Die Arbeiten dauerten ein Jahr länger als ursprünglich geplant.

Neben der sanierten Ausstattung kommt der Betrieb jetzt im neuen Look, mit neuer Möblierung und neuem Design daher. Die Remimag AG hat als neue Pächterin das Restaurant, das dem Kanton gehört, übernommen. Das Gesamtkonzept bleibt gleich. Richtung See liegt immer noch das Seerestaurant, auf der Landseite ist die etwas rustikale Landbeiz, und die Seeterasse funktioniert weiterhin mit Selbstbedienung.

Der Co-Geschäftsführer der neuen Pächterin Remimag AG, Bastian Eltschinger, ist positiv gestimmt, weiss aber auch, dass die Neueröffnung nicht zu unterschätzen ist. «Die Erwartungshaltung der Bevölkerung ist sehr hoch», sagt Eltschinger.

«Dieser wollen und müssen wir gerecht werden.»

Gleicher Standard, andere Karten

Remimag ist ein Familienbetrieb seit 1981 und beschäftigt mittlerweile gut 600 Personen schweizweit. Ihre langjährige Erfahrung in der Gastronomiebranche soll nun auch der «Schiffllände» in Maur zugutekommen. Einige ihrer 25 Restaurants liegen ebenfalls an einem See wie die «Schiffllände». Abgeschaut werde aber nichts. «Die Menükarten in unseren Betrieben sind alle individuell von den Küchenchefs zusammengestellt», erklärt Eltschinger. «Natürlich kann es gut sein, dass es den einen oder anderen Remimag-Klassiker auf dem Menü zu finden gibt.»

Wichtiger sei, dass der Standard in allen Restaurants gleich gehandhabt werde. Dafür wür-

den alle Angestellten in verschiedene Betriebe Einblick erhalten. Eltschinger ist froh, dass man einen Teil der Mitarbeiter von der alten «Schiffllände» übernehmen konnte: «Sie kennen sich schon aus, bringen eine wichtige Erfahrung mit und erinnern sich teils auch an die Gäste.»

Eine grosse Herausforderung

In der neuen «Schiffllände» setzt man auf eine abwechslungsreiche und saisonale Küche mit frischen Produkten. Da das Restaurant direkt am Wasser und inmitten der geschützten Seelandchaft liegt, werden die Speisen, wenn immer möglich, mit Fischen aus den heimischen Gewässern zubereitet. Man findet aber auch Meeressische, Fleisch und vegetarische Gerichte auf der Karte. Grosser Wert wird zudem auf die Weinauswahl mit



Bastian Eltschinger (Zweiter von rechts), Co-Geschäftsführer der Remimag AG, mit einigen Mitarbeitern der «Schiffllände». Foto: Aline Ilk

über 140 verschiedenen Weinen gelegt. Das Ziel für diesen ersten Sommer ist klar: ein Haufen zufriedener Gäste. Was laut Eltschinger sehr viel Arbeit bedeutet. «Eine Neueröffnung ist immer eine Herausforderung. Gerade bei einem so grossen Betrieb dauert es eine Zeit, bis alles stimmt und rundläuft», sagt der Co-Geschäftsführer.

Restaurant Schiffllände

Adresse: Seestrasse 31 in Maur.

Öffnungszeiten von März bis Oktober: täglich von 8 bis 23 Uhr.

Öffnungszeiten von November bis Februar: täglich von 9 bis 22 Uhr.

Weitere Informationen auf: www.schiffllaende-maur.ch (zo)

Aline Ilk